



The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.

Wöhlken, E.: Marktprognosen als Grundlage einzelbetrieblicher Entscheidungen -
Diskussionsbeitrag. In: Henrichsmeyer, W.: Prognose und Prognosekontrolle. Schriften der
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 17,
Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1980), S. 575-578.

MARKTPROGNOSEN ALS GRUNDLAGE EINZEL-
BETRIEBLICHER ENTSCHEIDUNGEN
Diskussionsbeitrag
von

E g o n W ö h l k e n , G i e s s e n

Die Diskussion über den Wert und Unwert von Marktprognosen als Grundlage einzelbetrieblicher Entscheidungen wird erleichtert, wenn man zunächst einige allgemeine Bemerkungen zu Prognosen vorausschickt, um den Verständnisschwierigkeiten zu begegnen.

Hinsichtlich der methodischen Basis von Prognosen gilt es, zwischen zwei Prognoseverfahren zu unterscheiden:

- (1) der Fortschreibung einer Zeitreihe aus ihrem bisherigen Verlauf heraus (möglicherweise nach vorheriger Zerlegung der Zeitreihe in ihre Komponenten),
- (2) der Prognose auf der Basis einer ökonometrischen Analyse, mit der zuvor Kausalbeziehungen zwischen exogenen (bzw. prädeterninierten) und endogenen Variablen geschätzt wurden.

In bezug auf die Prognosearten sollte man in dem hier diskutierten Zusammenhang zwischen Produktions- und Preisprognosen unterscheiden, weil erstere auf Grund der biologischen Prozesse teilweise auf der Grundlage von zeitbezogenen Fortschreibungen erstellbar sind, während bei Preisprognosen die kausale Erklärung über eine vorausgehende ökonometrische Analyse einen höheren Stellenwert hat.

Auch hinsichtlich der Fristigkeit von Prognosen ist es gut, vorab eine terminologische Vereinbarung zu treffen, weil im Agrarbereich eine beträchtliche Abhängigkeit des Marktablaufs von biologisch-produktionstechnischen Vorgängen besteht. So ist es angebracht, von kurzer Frist (in der Regel kürzer als ein

Jahr) zu sprechen, wenn Prognosen für den bereits laufenden Produktionsprozeß erstellt werden. Mittelfristige Prognosen sind in der Regel auf einen Zeitraum von 1 bis 5 Jahren eingegrenzt und zielen auf Variationen der Produktion innerhalb bestehender Kapazitäten. Langfristprognosen erstrecken sich auf einen Zeitraum von mehr als 5 Jahren und schließen - auf Grund der dazu zeitlich bestehenden Möglichkeit - die Änderungen von Produktionskapazitäten ein.

Bei den Prognosefehlern gilt es, zwischen zwei Kategorien von Fehlerquellen zu unterscheiden:

- (1) systemexterne Fehler wie Änderung der Rahmenbedingungen durch unvorhergesehene politische Ereignisse oder Strukturbrüche,
- (2) systeminterne Fehler als Fehler im Modell, die entweder an mangelhaften exogenen (bzw. prädeteterminierten) Variablen liegen oder an den verzerrten Strukturkoeffizienten infolge einer Fehlspezifikation des Modells.

Bei der Beurteilung der Treffsicherheit einer Prognose werden qualitative Bewertungsmaßstäbe (Richtungsfehler, Unter- bzw. Überschätzung) oder auch quantitative Maßstäbe (durchschnittliche Abweichung, mittlere quadratische Abweichung, Ungleichheitskoeffizienten) herangezogen.

Der Nutzen von Prognosen für einzelbetriebliche Entscheidungen hat außer zur Güte der Prognose eine hohe Affinität zur Fristigkeit der Prognose. Kurzfristprognosen können lediglich noch die Entscheidung über den Zeitpunkt des Absatzes beeinflussen. Mittelfristige Prognosen können für die Entscheidung über Verstärkung oder Abschwächung der Erzeugung beim Beginn eines Produktionsprozesses von erheblichem Nutzen sein. Langfristprognosen sind eine Entscheidungshilfe bei finanziell aufwendigen und nachhaltig wirkenden Investitionen.

Die nachfolgenden Bemerkungen zu den einzelnen Referaten sind beschränkt auf einige Problembereiche, die weitgehend durch den methodischen Charakter der Beiträge bedingt sind.

Der Beitrag von Herrn BÖCKENHOFF ist eine Produktionsprognose und infolge der langen Tradition der Vorschätzungen durch einen reichen Erfahrungsschatz gekennzeichnet. Die Fehleranalyse ist im Bereich der Datenqualität zentriert. Fehler in den Bestandsangaben (Zählfehler, Stichprobenfehler, Änderungen im statistischen Konzept), Fehler in den Ausgangsdaten über den Produktionsumfang infolge der Erfassungsschwierigkeiten des Außenhandels mit lebenden Tieren sowie Fehlbeurteilungen im Zuchtviehbestand sind in diesem Zusammenhang die wichtigsten Fehlerquellen für die begrenzte Treffsicherheit der Prognosen. Daneben spielt die Fehleinschätzung der Mastdauer für die Treffsicherheit der Prognose eine wesentliche Rolle. Allerdings ist die Umtriebsrate nicht nur variabel als Folge der Preisentwicklung und der Futterversorgung, sondern auch die erstellten und veröffentlichten Prognosen können auf die Variation der Mastdauer zurückwirken.

Die Beiträge von Herrn MOHR und Herrn BUDE sind Preisprognosen. Vom Verfahren her wird die Zeitreihe aufgrund ihres bisherigen Verlaufs aus sich selbst heraus fortgeschrieben. Die Zeitreihe wird mithin als Realisation eines stochastischen Prozesses aufgefaßt. Es wird keine "kausale" ökonomische Analyse durchgeführt, sondern die Zeitreihe wird formal in Saison-, Trend-Zykluskomponente und irregulärer (Zufalls-)Komponente zerlegt; die Komponenten werden getrennt vorgeschätzt und dann wieder zusammengefaßt. In dieser Vorgehensweise liegen Stärke bzw. Schwäche der Vorschätzung gleichzeitig. Wenn keine Veränderung auf den endogenen Ablauf des Prozesses einwirken, kann die Prognose tatsächlich zu besten Ergebnissen führen. Sobald sich jedoch die ökonomischen Größen am Markt anders ändern als es bisher der Fall war, so muß die Prognose scheitern, weil sie Bisheriges fort schreibt. Wenngleich die (unveränderte) Fortschreibung der Saisonkomponente noch verantwortet werden kann, weil die Saisonfigur (nicht Saisonzyklus!) sich nur allmählich ändert, so beinhaltet die Fortschreibung der Trend-Zyklus-Komponente ohne vorherige Ursachenanalyse ein hohes Risiko der Fehlprognose.

Letztere Aussage beabsichtigt keine Verurteilung von Preisprognosen auf der Basis eines fortgeschriebenen stochastischen Prozesses, sondern ist als Warnung vor Illusionen und zur Stimulation von Verbesserungen der Prozeßverfahren gedacht, die durch die gegenseitige Verbesserung der beiden Verfahrenswege,

- (1) Fortschreibung einer Zeitreihe aus sich selbst heraus,
- (2) Prognose auf der Basis einer ökonometrischen (Kausal-) Analyse,

durchaus erstrebenswert erscheint.